Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 28 (1921)

Heft: 17

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausweisen der Handelsstatistik deutlich zum Vorschein; die Menge der zur Ausfuhr gebrachten Ware nimmt von Vierteljahr zu Vierteljahr ab und die Preise gehen beständig zurück. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in den Zahlen des ersten Halbjahres 1921 erhebliche Lagerposten aus früherer Zeit enthalten sind, sodaß die mißliche Lage nicht in voller Schärfe zum Ausdruck gelangt. Der starke Rückschlag dem Vorjahr gegenüber bestätigt jedoch die auch sonst gemachte Wahrnehmung, daß die alten Vorräte nicht mehr so drückend sind und in absehbarer Zeit abgestoßen sein werden.

Ausfuhr:

Für die ganz- und halbseidenen Gewebe liefert die Aufeinanderfolge der Vierteljahre seit Anfang 1920 ein Bild, das an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Was die Preise anbetrifft, so entspricht der statistische Mittelwert für das zweite Vierteljahr 1921 ungefähr demjenigen, der für das erste Vierteljahr 1918 ausgewiesen wurde und der Preisabbau gegenüber dem dritten Vierteljahr 1920 (Höchstpreis) würde sich auf 40% belaufen; in Wirklichkeit ist der Preisrückgang größer und tritt namentlich deshalb nicht voll in die Erscheinung, weil in den letzten Monaten hochwertigere Qualitäten hergestellt worden sind, als vor Jahresfrist. Die Zahlen sind folgende:

			Mittelwert per kg.
I. Vierteljahr 1920	kg 762,000	Fr. 122,048,000	Fr. 160
II. Vierteljahr 1920	„ 626,000	„ 106,387,000	„ 170
III. Vierteljahr 1920	„ 522,000	„ 92,636,000	„ 178
VI. Vierteljahr 1920	„ 381,000	„ 64,280,000	„ 169
I. Vierteljahr 1921	„ 414,000	„ 54,508,000	„ 132
II. Vierteljahr 1921	„ 346,000	„ 37,153,000	„ 107

Die Hälfte der gesamten Ausfuhr war nach England gerichtet und Kanada hat etwa einen Siebentel aufgenommen; die übrigen Absatzgebiete treten weit zurück. Zu nennen sind noch Deutsch-Oesterreich, die Vereinigten Staaten, Frankreich und Belgien.

Die Ausfuhr von Seidenbeuteltuch weist mit 13,500 kg im Wert von 4,9 Millionen Franken den Ziffern des ersten Halbjahres 1920 gegenüber einen Ausfall von 30,000 kg und rund 1,5 Millionen Franken auf. Die Ware gelangte zur Hauptsache in die Vereinigten Staaten, nach Deutschland und England.

Zu einem belanglosen Posten ist die Ausfuhr von ganz- und halbseidenen Tüchern, Cachenez und dergl. zusammengeschrumpft; es handelt sich um einen Betrag von 3200 kg im Wert von 419,000 Fr., gegen 4200 kg und 730,000 Fr. im ersten Halbjahr 1920.

Bei den ganz- und halbseidenen Bändern liegen die Verhältnisse ähnlich wie bei den Stoffen, doch ist die absteigende Linie nicht so scharf ausgesprochen, und insbesondere hat der Rückgang in der Ausfuhr später eingesetzt.

			Mittelwert per kg.
I. Vierteljahr 1920	kg 209,000	Fr. 35,732,000	Fr. 171
II. Vierteljahr 1920	„ 199,000	„ 36,072,000	„ 181
III. Vierteljahr 1920	„ 188,000	„ 36,475,000	„ 192
IV. Vierteljahr 1920	„ 139,000	„ 26,860,000	„ 192
I. Vierteljahr 1921	„ 99,000	„ 16,972,000	„ 171
II. Vierteljahr 1921	„ 107,000	„ 14,129,000	„ 133

England und die Dominions sind auch für die Bänder die weitaus größten Abnehmer. England allein beansprucht drei Fünftel der Ausfuhr; dann folgen in großem Abstand Australien und Kanada. Frankreich, früher ein Hauptabsatzgebiet, spielt keine Rolle mehr.

Einen gewaltigen Ausfall verzeichnet die Ausfuhr von Näh- und Stickseiden. Für Ware in Aufmachung für Kleinverkauf, die den Hauptposten bildet, werden 10,900 kg im Wert von 1,4 Millionen Franken ausgewiesen, gegen 30,800 kg und 5 Millionen Franken im ersten Halbjahr 1920. Hauptabnehmer sind Frankreich und Holland.

Die schon für das erste Vierteljahr festgestellte Aufwärtsbewegung in der Ausfuhr von Kunstseide hat im zweiten Vierteljahr angehalten, sodaß die ersten sechs Monate des Jahres 1921 eine Ausfuhrmenge von 412,000 kg aufweisen, gegen 265,000 kg im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Da der statistische Mittelwert per kg innerhalb Jahresfrist von Fr. 42.50 auf Fr. 21.30 gefallen ist, so stellt sich der Wert der Ausfuhr auf nur 8,8 Millionen Franken gegen 11,9 Millionen Franken im ersten Semester 1920. Mehr als die Hälfte der Ausfuhr war nach den Vereinigten Staaten gerichtet; ansehnliche Mengen sind auch nach Spanien, England und der Tschechoslowakei gegangen.

Einfuhr:

Die Einfuhr ausländischer Seidenwaren ist viel kleiner als letztes Jahr, was umso bemerkenswerter ist, als die neuen, erhöhten schweizerischen Zölle erst am 1. Juli 1920 in Kraft getreten sind, also noch keine Wirkung ausgeübt haben, die bevorstehenden erhöhten Ansätze vielmehr zu einer Steigerung der Einfuhr vor Torschluß hätten Anlaß geben können! Die gegen früher viel kräftigere Bearbeitung des einheimischen Marktes durch die schweizerischen Fabrikations- und Handelsfirmen und die Tatsache, daß in der Schweiz nunmehr, mit wenigen Ausnahmen, fast alle Artikel hergestellt werden, haben zweifellos zu zu diesem Ergebnis beigetragen.

Für ganz- und halbseidene Gewebe stellte sich die Einfuhr auf 99,000 kg im Wert von 9,6 Millionen Franken gegen 157,000 kg und 18,8 Millionen Franken im ersten Halbjahr 1920. Die Hälfte der ausländischen Ware stammt aus Frankreich; mit bedeutenden Beträgen sind ferner zu nennen Deutschland und die Tschechoslowakei; die ansehnlichen Bezüge aus der mährischen Fabrik (Lohnarbeit) haben im zweiten Vierteljahr allerdings aufgehört. — Bei den ganz- und halbseidenen Bändern wird eine Einfuhr von 26,000 kg im Werte von 2,9 Millionen Franken ausgewiesen, gegen 43,000 kg und 5,8 Millionen Franken im Vorjahr. Der größere Teil der Ware stammt aus Detschland, der kleinere aus Frannkreich. Die Einfuhr anderer Seidenwaren in die Schweiz ist nicht bedeutend. Erwähnung verdient, daß im ersten Halbjahr 1921 nur 55,000 kg ausländische Kunstseide (1,1 Millionen Franken) in die Schweiz gelangt sind, gegen 441,000 kg (9,8 Millionen Franken) im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres.

Finnland. Handelsvertrag mit Frankreich. Die franz. Regierung hat am 13. Juli 1921 mit Finnland ein Handelsübereinkommen getroffen, durch welches beide Länder sich nicht nur die Meistbegünstigung zusichern, sondern das auch den französischen Erzeugnissen erhebliche Vorteile zusichert. Bei den Seidengeweben französischer Herkunft insbesondere, erfahren die am 15. März 1921 in Finnland eingeführten Zollzuschläge zu den tarifmäßigen Ansätzen von Mk. 40.— für reinseidene und von Mk. 20.— für halbseidene Gewebe eine Ermäßigung von nicht weniger als 80 Prozent.

Da ein Handelsabkommen zwischen Finnland und der Schweiz zurzeit nicht besteht, so sieht sich die schweizerische Ausfuhr in erheblichem Maße benachteiligt. Abhilfe kann nur durch sofortige Aufnahme von Verhandlungen geschaffen werden, um für die schweizerischen Waren wenigstens die Meistbegünstigung zu erlangen.

Industrielle Nachrichten

Schweiz.

Zunahme der Arbeitslosigkeit. Das Amt der Arbeitslosenfürsorge des Kantons Zürich teilt mit: Die Meldungen von Gemeinden und Arbeitgeberverbänden für den Monat August 1921 ergeben für den Kanton Zürich: Gänzlich Arbeitslose am 6. August 4616, am 1. September 5374, Unterstützte am 6. August 2208, am 1. September 2419, eingeschränkt Arbeitende (die zum Teil für Lohnausfallentschädigung in Betracht kommen) am 6. August 20,370, am 1. September 19,880. Die teilweise Arbeitslosen entstammen in der Hauptsache der Maschinen- und Metallindustrie, Seidenstoffabrikation, Papierindustrie, Konfektionsbranche, Spinnerei, Zwirnerei und Weberei, Seidenhilfsindustrie.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist nach wie vor sehr ungünstig und der Arbeiterbedarf ist in allen Berufszweigen sehr gering. Der Andrang der Arbeitslosen hat allgemein zugenommen. Einige Großfirmen der Baumwollindustrie melden die Wiederaufnahme des Vollbetriebes.

Aus der Stickereiindustrie. Durch die Verschlimmerung der Verhältnisse gedrängt, gelangt der Regierungsrat von Appenzell A.-Rh. an den Bundesrat um Zulassung der Notstundung für die Inhaber von Lohnstickereien mit Schiffli- und Handstickmaschinen, sowie für Lohnnähereien und Ausrüstereien auch für diesen Kanton.

Die Vereinigung der schweizerischen Stickerei-Exporteure sucht in Verbindung mit andern Verbänden im Sinne von Art. 42, lit. a, des Fabrikgesetzes die sofortige Verlängerung der Arbeitsdauer in der Stickerei auf 52 Wochenstunden ohne Lohnzuschlag beim eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement nach, ohne daß damit den Bestrebungen betreffend eine Revision der auf die Arbeitsdauer bezüglichen Vorschriften des Fabrikgesetzes, die der Natur der Sache nach sehr viel Zeit in Anspruch nehmen wird, vorgegriffen werden soll.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat August 1921 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische	Levantinische (Syrie, Brousse etc.)	Italienische	Canton	China weiss	China gelb	Tussah	Japan	Total	August 1920
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	—	849	22,470	1,605	138	34	—	459	25,555	20,997
Trame	—	173	7,811	299	438	501	607	11,635	21,464	19,403
Grège	—	5,909	7,461	—	1,948	—	—	2,787	18,105	27,538
	—	6,931	37,742	1,904	2,524	535	607	14,881	65,124	67,938

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Organzin	472	12,398	23	4	—	21	25
Trame	362	9,272	67	9	35	56	1
Grège	323	7,587	—	42	—	1	—
	1,157	29,257	90	55	35	78	26

ZÜRICH, 31. August 1921. Der Direktor: **SIEGFRIED.**

Deutschland.

Neue Lohnerhöhungen in der süddeutschen Textilindustrie. Der „Schweizer. Arbeitgeberzeitung" wird geschrieben:

Der Schlichtungsausschuß für die württembergische Textilindustrie hat kürzlich folgenden Schiedsspruch gefällt: Allen Arbeitern und Arbeiterinnen in den Betrieben der Mitglieder des Verbandes süddeutscher Textilarbeitgeber, Landesgruppe Württemberg, wird an Stelle der ab 1. November 1920 festgesetzten Teuerungszulage auf die Normalstundenlöhne vom 15. Mai 1920 eine neue Teuerungszulage in folgender Höhe gewährt: Ab. 1. August 1921 20 Prozent; ab 1. September 40 Prozent. Der Schiedsspruch wurde von Arbeitgeberseite angenommen, von Arbeitnehmerseite abgelehnt. Im Stundenlohn beschäftigte Arbeiter über 25 Jahren erhalten somit pro Stunde 5 Mk. 95 Pfg., Arbeiterinnen 4 Mk. 20 Pfg.

Nach dreimaligen Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der badischen Textilindustrie ist eine Einigung zustande gekommen, wodurch der seit einiger Zeit bestehende Konflikt in der badischen Textilindustrie als befestigt angesehen werden kann. Die Stundenlöhne für Arbeiter über 25 Jahren belaufen sich auf 5 Mk. 40 Pfg., für Arbeiterinnen auf 4 Mk.

Seidentrocknungs-Anstalt Basel.

Betriebsübersicht vom Monat August 1921.

Konditioniert und netto gewogen	August 1921	August 1920	Januar-August 1921	Januar-August 1920
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	**20,719**	10,515	**111,777**	153,992
Trame	**12,158**	5,243	**67,100**	91,554
Grège	**4,845**	8,250	**24,640**	51,063
Divers	**1,929**	—	**8,060**	4,442
	39,651	**24,008**	**211,577**	**301,051**

Konditioniert: Ko. 38,043.— Netto gewogen: Ko. 1,608.—

Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elastizität und Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin	7,974	1	610	1,360	8
Trame	4,948	1	72	—	11
Grège	760	—	—	380	—
Schappe	12	5	—	—	5
Divers	259	2	30	80	—
	13,953	**9**	**712**	**1,820**	**24**

BASEL, den 31. August 1921. Der Direktor: **J. Oertli.**

Frankreich.

Beilegung des Konfliktes in der französischen Textilindustrie. Von Genf wird der „N. Z. Z." gemeldet, daß der seit langer Zeit andauernde Konflikt in der Textilindustrie durch einen Schiedsspruch in Roanne beigelegt wurde. Die Lohnherabsetzung von 6%, die den Arbeitern auferlegt worden war, wurde nicht durchgeführt.

Italien.

Streik der Textilarbeiter. Der „Secolo" berichtet, daß die in Rom auf Veranlassung des Arbeitsministers eingeleiteten Verhandlungen zwischen den Industriellen und den Arbeitern der Textilindustrie ergebnislos verliefen. Am 30. August wurde der Streik der Textilarbeiter proklamiert wegen vollständigem Scheitern der Verhandlungen.

Die Arbeiter der Baumwollindustrie in Florenz und Umgebung traten am 1. September in den Streik.

In der Provinz Vicenza stellten die Textilarbeiter die Arbeit wegen des erfolglosen Ausgangs der Verhandlungen mit den Arbeitgebern ein. Die Zahl der Streikenden in der Provinz Vicenza beträgt ungefähr 4000.

In Turin erklärte das Zentralkomitee des Wollarbeiterverbandes den Streik. In Turin sind etwa 20 Fabriken mit einigen tausend Arbeitern im Betrieb. Der Streik dehnte sich am Nachmittag über das ganze Olonatal aus. Er wird am Freitag auch in Busto Arsizio, einem bedeutenden Zentrum der Textilindustrie, proklamiert werden. Die Stellung der Textilarbeiter in der Lombardei ist noch nicht bestimmt. Wie es scheint, nehmen die Arbeiter in Varese, Gallareto und Legnano eine unversöhnliche Haltung ein.

England.

Drohende Generalaussperrung in der Baumwollindustrie. Aus Oldham wird gemeldet: Die Baumwollkämmer teilten im Namen aller ihrem Verbande angeschlossenen Baumwollarbeiterverbände der Direktion einer der größten Spinnereien in Oldham mit, daß die Arbeit eingestellt werde, wenn nicht den Arbeitern, die wegen der Einführung einer neuen Maschine arbeitslos geworden sind, ihr Lohn ausbezahlt werde. Der Ausschuß des Arbeitgeberverbandes beschloß, diese Forderung abzulehnen. Falls sie nicht zurückgezogen wird, soll einer Arbeitgeberversammlung beantragt werden, in der ganzen Baumwollindustrie eine allgemeine Aussperrung zu erklären. Dadurch würden etwa 100,000 Arbeiter verdienstlos.

Zur Lage der englischen Baumwollindustrie. Der „N. Z. Z." wird aus London geschrieben: Die folgende Tabelle der britischen

Exporte von Garnen und Geweben, die der halbjährlichen „Banking and Commercial Review Section" des „Statist" entnommen ist, zeigt anschaulich die Entwicklung während der Depressionsperiode inbezug auf Mengen und Preis:

	Garn:		Gewebe:	
1921	Lb.	Lstr.	Sq. Yds.	Lst.
Januar	7,189	2,181	249,360	19 334
Februar	8,525	2,153	244 725	16,513
März	8,780	1,818	231 932	14,306
April	8,853	1,540	186 761	10 411
Mai	8,554	1,360	145 603	7,389
Juni	8,737	1,248	152 639	7,149
Juli	8,971	1,268	177 530	7,496
Erste sieben Monate				
1921	59,610	11,570	1 388,552	82,600
1920	93,935	29,041	2 791,998	183,683
1913	123,029	8,708	4,221,760*)	57,841

*) Yards.

Die Garn- und Gewebequantitäten haben sich also seit Januar in entgegengesetzter Richtung bewegt. Die Garnquantitäten vermehrten sich bis Ende Juli um etwa 25 Prozent, während die viel wichtigeren Gewebe-Exporte um etwa 35 Prozent zurückgingen. Die Werte sanken infolge der gewaltigen Preisreduktionen natürlich in beiden Kategorien, für die Garne um etwa 40 Prozent und für die Gewebe um etwa 60 Prozent. Verglichen mit 1920 und 1913 stellen sich hinsichtlich der Entwicklung des Ausfuhrwertes Spinnerei und Weberei ungefähr gleich günstig, obwohl die Quantitäten der Gewebe bedeutend stärker sanken. In beiden Fällen kann jedoch eine mäßige Erholung gegenüber und seit dem tiefsten Monat Mai verzeichnet werden. Obwohl noch weit hinter der allgemeinen Erwartung, ist also eine Tendenz zur Erholung unverkennbar.

Diese Wendung zum Bessern konnte natürlich nur durch harte Opfer von seiten der Arbeiter wie der Aktionäre erkauft werden. Die Aktien der Textilunternehmen, in denen letztes Jahr so viel Spekulation getrieben wurde, blieben in vielen Fällen dividendenlos. Der Betrieb mußte schon früh im Jahr auf drei Tage eingeschränkt werden, eine unökonomische Notwendigkeit, der noch heute die meisten Unternehmen unterworfen sind. Die unausweichlichen Lohnreduktionen wurden verhältnismäßig leicht durchgeführt, allerdings nicht ohne einen dreiwöchigen Streik der Arbeiter im Juni. Durch die Mediation der Regierung wurde eine Lohnreduktion von 3 s. 10 d. per 1 Lstr. vereinbart, die bei Beginn des nächsten Jahres um weitere 7 d. erhöht werden soll. Der Kostenfaktor der Arbeit ist damit für ein Jahr festgestellt, obwohl die Unternehmensleitungen klagen, daß die verhältnismäßig kleinen Reduktionen (22 Prozent) ein starkes Aufleben der Industrie kaum erlauben werden. Daß diese Klage nicht ohne Berechtigung ist, ist aus der in einem früheren Artikel gemeldeten Tatsache zu erkennen, daß viele Aufträge, die bisher traditionell England zukamen, nach Staaten mit tiefer Valuta, wie Deutschland, vergeben werden. Bei Auftragsverlusten zugunsten von Indien, Japan und China spielen natürlich, neben den billigeren Arbeitskräften, auch die asiatischen Rassengefühle eine wichtige Rolle. Auf alle Fälle haben seit der Aufhebung der Arbeitseinschränkung durch die „Master Cotton Spinner's Association" nur wenige Betriebe die volle Arbeitswoche wieder aufgenommen, und es ist mehr denn zweifelhaft, ob ein wirkliches Aufleben der Industrie ohne weitere beträchtliche Reduktion der Produktionskosten möglich sein wird. Die Erholung der Nachfrage nach Beendigung des Kohlenstreikes, die mit derjenigen des Baumwollarbeiterstreikes zusammenfiel, erwies sich als nur vorübergehend, und auch die Nachfrage vom Osten, hauptsächlich von China, blieb stark hinter der gewohnten, infolge der dortigen Hungersnot und des starken Falles des Silberpreises. Der starke Rückgang der Nachfrage der Straits Siedelungen, 19,647,000 Square Yards statt 62,073,000 in den ersten sieben Monaten 1920, ist der verzweifelten Lage der Gummi-Industrie zuzuschreiben. Im nahen Osten geben politische Gründe die Erklärung zum Exportrückgang von 375,100,000 Square Yards in 1920 auf 150,811,000 für die Türkei, Aegypten, Griechenland und Rumänien. Nur mit dem letzteren Lande ist eine Zunahme der Exporte um über 50 Prozent zu verzeichnen.

Spinnerei - Weberei

Enderollen-Zettelmaschine.

Durch die Verkürzung der Arbeitszeit und das Wiedereinsetzen der scharfen Konkurrenz auf dem Weltmarkt drängt alles wieder nach Verbesserung und Verbilligung der Arbeitsmethoden.

Bekanntlich ist die Herstellung der Enderollen ein Schmerzenskind der Webereibetriebsorgane, weshalb die Fa. Brügger & Co., Horgen, seit Jahren an einer vereinfachten und praktischen Enderollenzettelmaschine arbeitet. Es ist dieser Firma nun gelungen, eine sogen. transportable Zettelmaschine zu konstruieren. Die Herstellung der Enderollen wird bekanntlich auf speziell hierfür gebauten stabilen, mechanischen Enderollenzettelmaschinen vollzogen. Diese Maschinen erfüllen ihren Zweck, wenn von der gleichen Seide und Farbe eine größere Anzahl hergestellt werden kann. Diese Art Zettlerei bedingt einen speziellen Zettelgatter und muß beim Wechseln der Seide der Gatter jedesmal neu aufgesteckt werden, was zeitraubender Arbeit ruft. Eine weitere Herstellungsart der Enderollen ist die, daß in vielen Webereien die Enden auf den großen Häspel der Zettelmaschinen gezettelt und hernach an einer einfachen, rotierenden, von Hand getriebenen Spindel abgerollt werden. Es ist eine altbekannte Tatsache, daß bei Abwicklung von Hand es einfach unmöglich ist, eine genau zylindrische Rolle zu erhalten und so kommt es beim Weben vor, daß immer ein Teil der Endefäden locker werden und zu argem Zeitverlust beim Weben führen. Abgesehen von den vielen daraus entstehenden Webfehlern ergeben schlecht gezettelte Enden einen enormen Produktionsausfall.

Allen diesen Nachteilen wird durch die im folgenden beschriebene Enderollenzettelmaschine abgeholfen.

Die von der Firma Brügger & Co., Horgen, gebaute Enderollenzettelmaschine, welche von Fachmännern als sehr zweckmäßig und ökonomisch beurteilt wird, charakterisiert sich durch folgende Vorteile:

1. Die Enderollenzettelmaschine ist an jeder Zettelmaschine verwendbar.
2. Das Zetteln der Enden geschieht direkt ab Zettelgatter auf die Enderollen, ohne Umstecken der Spulen.
3. Die Endefäden passieren Rispeblatt, Schienen und Stichblättli. Rispe- und Stichblättli sind dieselben wie an der Zettelmaschine selbst.
4. Die Enderollenzettelmaschine ist mit einer Uhr versehen und können bis 500 Meter lange Enden gezettelt werden, jede beliebige Rispe kann metrisch genau eingelegt werden.
5. Das Bewickeln der Enden geschieht mechanisch und werden somit Unregelmäßigkeiten vermieden. Die bewickelten Enderollen werden zylindrisch genau.
6. Die Enderollenzettelmaschine dient zur Aufnahme von Rollen bis zu 105 mm Durchmesser und 130 mm Wickellänge.
7. Der Antrieb der Maschine geschieht von Hand; kann aber auch mechanisch betätigt werden.
8. Die Enderollen-Zettelmaschine wiegt ca. 20 Kg. und kann von jeder Zettlerin transportiert werden.
9. Die Enderollen-Zettelmaschine kann auch stationär mechanisch betrieben werden, wobei zu beachten ist, daß die Antriebrolle ca. 70 Touren läuft.

Bei Bestellung ist eine Enderolle einzuliefern.

Bandindustrie

Aus der Geschichte der Basler Bandindustrie. (Schluß).

Von R. R.-B.

Um zu den Verbänden der Basler Bandindustrie zurückzukehren, müssen wir des Bandfabrikantenvereines gedenken, der im Jahre 1879 gegründet wurde. Er hat, zumal während des Weltkrieges, eine große und mühsame Arbeit geleistet und leistet sie noch. Der Zusammenschluß der Bandfabrikanten ist ein stets engerer geworden, der Pflichtenkreis des Verbandes ein immer weiterer. Wir erinnern nur an die Erledigung der Arbeit, die mit der Unterstützung der Arbeitslosen unserer Industrie zusammenhängt, an die Syndikate allerlei Art und die Vertretung der Industrie gegenüber den Behörden.

Die Arbeiter der Fabriken in der Stadt waren schon frühe zum kleinen Teile bei dem sozialistisch und international orientierten Posamenterverein organisiert. Heute ist der Verband der Textilarbeiter die mächtigste Arbeiterorganisation unserer Branche. Eine Neuerung stellt der im August des Jahres 1919 gegründete Verband der Arbeiter und Arbeitgeber der Basler Bandfabrikation dar. Er verdankt sein Dasein dem Generalstreik des Jahres 1919. Damals herrschte bei einigen Bandfabrikanten das Gefühl, daß es so nicht weiter gehen könne. An die Stelle der Gegnerschaft von Arbeitnehmern und Arbeitgebern müsse der Wille zu gemeinsamer Arbeit und zur Ver-